

KOMPAKT

Vermischtes

FRAGE DES TAGES

Gehen Sie gerne ins Atlantis?



Aylin Schulz, Oliver Kristic

Das Atlantis ist sehr schön. Wir gehen da sehr gerne hin. Leider ist der Eintritt ziemlich teuer. Die Tageskarte kostet zwölf Euro, der Drei-Stunden-Tarif neun Euro. Wäre der Eintritt günstiger, würden wir häufiger dort hingehen. Zwei Euro wären in Ordnung. Manchmal gehen wir mit Freunden ins Atlantis, manchmal aber auch alleine. Gerade wie es passt. Das Atlantis ist jetzt schöner geworden als am Anfang. Besonders gut gefallen uns die Rutschen. In Oberhausen gibt es zwar auch ein Hallenbad, das ist aber bei Weitem nicht so toll wie das Dorstener Atlantis.“

Aylin Schulz und Oliver Kristic, Bottrop und Dorsten

Online-Umfrage zum Atlantis auf www.waz.de/dorsten

DIE TOP 3 ONLINE

1 „Das Verhalten war asozial“
Der Eklat um das Café Solo beschäftigt den Stadtrat.

2 „Die Einsatzzeiten müssen gut sein“
Friederike Zurhausen (50) als neue Polizeipräsidentin vorgestellt.

3 Kommission soll Sparwege suchen.
Vorschläge für Umsetzung des Sparpakets.

Diese und weitere Artikel der Dorstener Lokalausgabe lesen Sie auf waz.de/dorsten

CHRONIK

8. September 1992: Nach intensiven Bemühungen ist die Erleichterung Helga Pelz-Anfelder und ihrem Mann Richard Pelz anzumerken: Das Ehepaar gründete eine Stiftung für pädagogische Forschung und Hilfe, die sich um schulschwache und entwicklungsgefährdete Kinder kümmert. Sie soll helfen, Lernprobleme von Kindern zu bewältigen und eine gleichberechtigte Teilnahme am Leben ermöglichen.

LESERSERVICE

Altstadt-Buchhandlung, Recklinghäuser Straße 3, 46282 Dorsten
Zustellung, Adressänderung und Ticketservice

Telefon 01802 404072*

Sie erreichen uns: mo bis fr von 6-20 Uhr, sa 6-14 Uhr, so 15-20 Uhr
Fax 01802 404082*
E-Mail: leserservice@waz.de

Anzeigen

www.online-aufgeben.de
Telefon 01802 404032*
Sie erreichen uns: mo bis fr von 7:30-18 Uhr
E-Mail: anzeigenannahme@waz.de

*6 Cent pro Anruf/Fax aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunk max. 42 Cent/Minute

IMPRESSUM

Dorsten
Anschrift: Recklinghäuser Straße 20, 46282 Dorsten
Telefon 02362 9284-22
Lokalsport 02362 9284-30
Fax 02362 9284-33
E-Mail: redaktion.dorsten@waz.de
sport.dorsten@waz.de

Leiter der Lokalredaktion: Martin Ahlers
Sport: Felix Hoffmann (Dorsten)
Stephan Falk, Markus Rensinghoff (West)

Erscheint täglich außer sonntags. Für unverlangte Sendungen keine Gewähr. Bezugsänderungen sind nur zum Quartalsende möglich. Die Bezugsänderung ist schriftlich bis zum 5. des letzten Quartalsmonats an den Verlag zu richten. Bei Nichtbelieferung im Falle höherer Gewalt, bei Störungen des Betriebsfriedens, Arbeitskämpfe (Streik, Aussperrung) bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

Der Schatz im Hinterzimmer

Im Mieterbüro von Vivawest am Brunnenplatz hütet Detlef Probst die Originalpläne der Kolonie Fürst Leopold. Gut 150 Zeichnungen sind erhalten

Von Ludger Böhne

Hervest.. Der Fehler auf dem Straßenschild ist so falsch nicht: Der „Hasewinkel“ (ohne R) sei wegen der Kreisbaustelle gesperrt, steht auf Schildern an der Halterner Straße. Darüber macht sich gerade die Gruppe „We love Dorsten“ bei Facebook lustig. Zwar heißt die Einkaufsstraße Harsewinkel (mit R), aber das Wäldchen, das für den Bau der Zechenkolonie gerodet wurde, hieß „Hasewinkel“.

So steht's auf der „Königlich Preussischen Landesaufnahme“ von 1882, auf der die Planer einst rot eingekringelt und blau schraffiert haben, wo sie eine Siedlung bauen wollen. Für die Bergleute der neuen Zeche Fürst Leopold.

SERIE

100 Jahre Zechensiedlung

Heute: Die Originalpläne von 1912

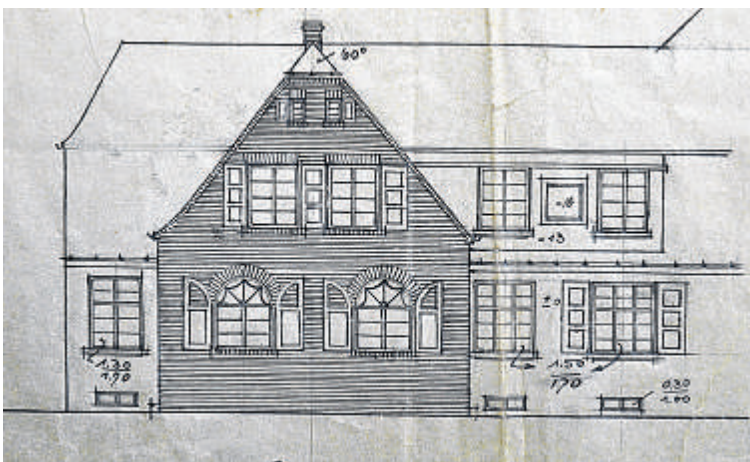
Detlef Probst, verantwortlich für 464 Wohnungen in der als Denkmal geschützten Kolonie, öffnet behutsam einen wunderschönen Schrank im Hinterzimmer des Mieterbüros von Vivawest am Brunnenplatz. Statt Türen hat das braune Möbel eine Klappe. Auf verchromten Stangen hängen darin Pläne. Wohl 150 an der Zahl. Auf Papier und Pergament. Zeichnungen, detailfroh mit Tusche oder Bleistift ausgeführt. Amtlich gestempelt, sorgfältig beschriftet. Blaupausen. Grundrisse. Übersichtskarten. Selbst Kleinigkeiten sind hier penibel beschrieben, von der „Verdachung an der Turmuhr“ bis zu den schmiedeeisernen Fenstergittern für die Bäckerei.

Viele Pläne sind signiert mit H.(einrich) W.(ilhelm) Eggeling. Der Architekt ist der geistige Vater der Siedlung. Sein Hervester Vermächtnis ruht in diesem Kasten. Keine Kopien. Es sind die Originalpläne der Kolonie Fürst Leopold, die am nächsten Wochenende ihr hundertjähriges Bestehen feiert. „Richtig schön“ findet Probst die kostbaren Dokumente.

Er hat diesen Schatz bewahrt. Als die Siedlung irgendwann Anfang der 1980er-Jahre von Fürst Leopold an die damalige Hoesch Wohnen verkauft wurde, sollten Pläne in allen Außenposten elektronisch erfasst und die Originale an die Dortmunder Zentrale geliefert werden. Probst lächelt ver-



In einem Kartenschrank hütet Detlef Probst im Mieterbüro von Vivawest die Originalpläne der Zechensiedlung – von Übersichten bis zu feinsten Details. Auch die Pläne der Siedlung Baldur in Holsterhausen lagern hier. FOTO: FRANZ MEINERT



Mit Tusche auf Pergament von Hand gezeichnet: Entwurf für das Wohnhaus Compestraße 5-9. FOTO: FRANZ MEINERT

schmitzt: „Ich hab' denen ganz offen gesagt, die geb' ich nicht raus.“ Der Feldmärker ist vom Fach. Auf der Akademie Schloss Raesfeld hat er seinen Abschluss gemacht als staatlich geprüfter Techniker für Baudenkmalpflege. Probst stammt gebürtig aus Dorf Hervest. Der Vater war auf Fürst Leopold im Schachtbau. Viele Freunde waren Bergleute. Ihm war damals wichtig, die Pläne erstmal „zu retten. Wenn ich sie weggegeben hätte, wären sie jetzt weg.“

Die Zeichnungen zeigen, wie die Kolonie mal geplant war. Zwischen hundert Jahre altem Papier und Zustand 2012 gibt es nur wenige Abweichungen. Was allenfalls auffällt, sind Straßennamen. Nach den Generälen Gneisenau oder

Scharnhorst ist in Hervest kein Quartier mehr benannt. Aus der Kaiser- wurde die Glück-Auf-Straße. Andre Änderungen sind von außen kaum sichtbar. Einige Häuser wurden im Krieg ausgebombt und auf den alten Fundamenten neu errichtet. Äußerlich unverändert, aber innen neu aufgeteilt.

„Der Denkmalschutz für die Kolonie hat uns diesen Schatz erhalten“

Dass der Denkmalschutz bei der Sanierung in den 1980er-Jahren konsequent durchgezogen wurde, „hat uns diesen Schatz erhalten“, findet Probst. Sonst sähe die Hervester Kolonie heute aus wie die Siedlung Baldur in Holsterhausen. Die ist nicht mehr als Einheit zu erkennen, nachdem jeder sein

Erzählen Sie uns ihre Hervest-Geschichte

■ **Die Zechensiedlung** feiert Geburtstag. Grund, den Ortsteil genauer zu betrachten. Darum: Schicken oder erzählen Sie uns ihre Hervest-Geschichte.

■ **Beiträge** und Anmerkungen zum Ortsteil, alte Bilder und Dokumente oder Hinweise auf aktuelle Probleme bitte per Mail an redaktion.dorsten.de oder unter ☎ 02362 / 92 84 22.

Häuschen nach Gutdünken umgebaut hat. Übrigens: Die Pläne für die Kolonie Baldur lagern auch in Hervest. Kein Heimatforscher hat sie bisher eingesehen. Die Hervester Pläne immerhin wurden vom Bergbauverein digitalisiert, einige werden beim Jubiläumfest am 15. und 16. September gezeigt.

Die Pläne und ihre Aufschriften zeigen auch, dass früher anders gelebt wurde. „Arbeiterwohnhaus für zwei kinderreiche Familien“ ist eine Zeichnung beschrieben. Das Haus hat fünf Zimmer auf 65 Quadratmetern (77, wenn man den Schweinestall zur Küche umbaut). Mit „kinderreich“ meinten die Planer damals mehr als fünf.

Muss das ein Leben gewesen sein vor hundert Jahren ...

DER WOCHENRÜCKBLICK

Von Investoren und Glaubensbekenntnissen

Seit acht Monaten ist die neue Atlantis-Führung an der Arbeit. Keine leichte Aufgabe: Es gilt, das Bad mit begrenzten Mitteln auf Kurs zu bringen, das Defizit zu senken. Dabei setzt der neue Marketing-Chef Carsten Meyer auf die Dorstener. Durch die Negativ-Nachrichten der Vergangenheit hat das Atlantis-Image vor allem vor der eigenen Haustür gelitten.

Auch einige, die politische Verantwortung tragen, stellen das Bad gern in Frage. Das ist einfach, damit lässt sich vielleicht auch bei vielen Bürgern punkten. Aber es ist eine Diskussion über vergossene Milch. Keine Frage, dass (teure)

Fehler gemacht wurden. Vergessen wird aber gern, dass deshalb neu gebaut wurde, weil auch das alte Freibad und das Hallenbad jährlich auf zwei Millionen D-Mark Defizit zuliefen. Wer nun ernsthaft die Schließung fordert, muss sich auch fragen, ob die Stadt dann über Jahrzehnte für eine Ruine Kredite abzahlen sollte. Oder ob es nicht klüger wäre, würden nun alle das Beste aus ihrem Bad machen. Es ist viel besser als mancher denkt, der nie hingehört: einfach mal nachfragen bei rund 240 000 auswärtigen Besuchern pro Jahr.

Wer bezahlt, bestimmt – diese Erkenntnis bestätigt sich für Ver-

waltung und Rat beim Markt-Neubau. Aus der versprochenen schicken Glasfassade wurde nichts. Der Elektronikhändler stellte den Zweck über den städtebaulichen Anspruch und baute eine Standardfront. Baurat Holger Lohse musste sich gegen den Vorwurf wehren, er habe es verpennt, die Gestaltung vertraglich zu regeln: Darauf hätte sich der Investor kaum eingelassen, dem Versprechen habe auch er nicht geglaubt. Richtig lag der Ratsherr, der feststellte: Für Glauben gibt's in Dorsten die St. Agatha-Kirche.

Mit viel Optimismus ist gesegnet, wer glaubt, dass die in einem

bunten Image-Filmchen präsentierten Pläne für Fürst Leopold alle Realität werden. Die CDU versuchte jetzt Druck zu machen: Ohne Verträge kein Bebauungsplan – damit wollten Teile der Fraktion Druck ausüben auf Investor Jürgen Tempelmann. Doch auch für ihn ist es ein Poker mit Haken und Ösen: Soll er den Vertrag einem Mieter für den Frischemarkt unterschreiben, der, wie zu hören ist, ein Rücktrittsrecht mit langer Frist wünscht? Wahrscheinlich ist in Sachen Zeche noch mehr Geduld gefragt: Erst jetzt beginnt dort die Bodensanierung. Inmitten einer stau-bigen Baustelle wird niemand seinen neuen Laden öffnen wollen.

Von Martin Ahlers



KOMPAKT

Aus den Kirchengemeinden

ZUM SONNTAG

Mit Gott im Gespräch bleiben

Von Ralph Michael Karbowski

„Betten“ heißt: Reden mit Gott! Eine klare und knappe Antwort. Doch „beten“ bleibt ein heikles Thema. Worte werden auf die Goldwaage gelegt, im Munde herumgedreht oder widerrufen, weil sie falsch verstanden oder anders gemeint waren. Menschen verlieren sich in Unterstellungen, Halbwahrheiten und Sensationen, um mitreden zu können oder um im Gespräch zu sein.

Geht es um ein Reden mit Gott, dann macht sich Sprachlosigkeit breit. Man redet nicht gerne darüber, weil es zu privat ist; das Gebet geht keinen Dritten etwas an. Doch kommt das Gespräch auf Gott, so reden plötzlich alle wieder mit und jeder hat seine Sprache wieder gefunden: Ü b e r Gott reden – da bin ich dabei. M i t Gott reden – da verschlägt es mir die Sprache.

In der Bibel steht, dass wir mit Gott reden können wie mit guten Freunden, denen wir alles anvertrauen, die uns nicht hintergehen, zuhören, uns die Wahrheit sagen, es nicht nötig haben, uns nach dem Mund zu reden. Die älteste Gebetssammlung der Bibel, der Psalter, bietet hier die ganze Bandbreite des Redens mit Gott. Da wird gelobt, gefragt, geklagt, gestritten, gedankt und natürlich auch um etwas gebeten. Wenn jeder andere schon aufgehört hat, hört Gott uns immer noch zu und bleibt mit uns im Gespräch, d.h. reden und hören auf beiden Seiten! Danke Gott für deine Geduld!

Also: Für ein Reden mit Gott, für mein Beten, brauche ich das Vertrauen auf Gott, dass er mich wahrnimmt, immer wieder neu im Gespräch zu bleiben und das mit Worten der Verlässlichkeit und Wahrheit.

Ralph Michael Karbowski ist Prädikant der Ev. Friedenskirche

GOTTESDIENSTE

Evangelisch

Dorfkirche Gahlen - So. 10.30 G
Friedenskirche - So. 9.30 G msilbKonf
Gemeindezentrum Barkenberg - So. 11 G
Gnadenkirche - So. 9.30 G
Heilig-Geist-Kirche - So. 11.30 G
Johanneskirche - So. 10 G mAM
Kirche Altendorf-Ulfkotte - Sa. 17 G
Kreuzkirche - So. 10 G
Martin-Luther-Kirche - So. 9.45 G anschl. Kirchenkaffee KiG
St. Georg - So. 10 G

Katholisch

Pflegeheim St. Anna - Sa. 16 M
Franziskanerkirche - Sa. 10 M - So. 8.30 M
Herz Jesu - Sa. 19 VaM - So. 8 M
Hl. Kreuz - Sa. 19 VaM
Karmel St. Michael - Sa. 7 M - So. 8 M
Konvent St. Ursula So. 8.15 Eucharistief 18 V
St. Agatha - Sa. 18.30 Eucharistief - So. 9.30 Eucharistief
St. Antonius - Sa. 18 VaM
St. Barbara - Sa. 17 VaM (mitgestaltet v.d.kfd z.40Jhr.Jubiläum) - So. 11 M - Mo. 19 AM
Krankenhaus - Sa. 19 VaM - So. 9 M
St. Ewald - Sa. 17.30 VaM
St. Johannes - So. 18.30 M
St. Josef - So. 11 M
St. Laurentius - Sa. 19 M - So. 9.30 M (zugleich Kinderkirche)
St. Ludgerus - Sa. 18 M - So. 8.30, 10.30 M - Mo. 17.30 RosenkranzAn 18 M (Marienkapelle) - Di. 10 M (Aula Marienheim) - Mi. 19 M
St. Marien - So. 9.30 M
St. Matthäus - Sa. 18 VaM - So. 9.30 M 11 KinderM (Kleinkindergottesdienst)
St. Nikolaus - Sa. 17 VaM
St. Paulus - Sa. 18 VaM - So. 10 DankG (anl.100Jhr.Bestehens d. Freiw.Feuerwehr)
St. Urbanus - So. 11 Oekum. G (a.d.Rasenfläche an der Urbanuskirche)

Freikirchen

► **Christliche Gemeinde Dorsten-Wulfen**, So. 10 G mAMi. 19.30 Bib. u. Gebetsstd.
► **Ev.-Freikirche (Baptisten)**, So. 10 G, Kirchenkaffee, Mi. 19.30 G, Bibelgespräch
► **Neuapostolische Kirche**, So. 9.30 G + SoSchMi. 19.30 G